

# Geisterbaustelle in Männedorf erwacht aus Dornröschenschlaf

**Drittes Verfahren vor Bundesgericht** Über vier Monate lang war eine Baustelle an der Allenbergstrasse verwaist. Jetzt darf wieder gebaut werden. Anwohner geben aber nicht auf und sind erneut ans Bundesgericht gelangt.

Fabienne Sennhauser

Zwei Mehrfamilienhäuser mit Fotovoltaikanlagen auf dem Dach und einer Garage im Untergrund sollen an der Allenbergstrasse unweit des Volg Männedorf entstehen. Zumindest sehen dies die Pläne der Baugenossenschaft Zürichsee (BGZ) so vor.

Doch seit die Gemeinde Männedorf Ende August 2019 die Baubewilligung erteilt hat, wird das Projekt wiederholt durch Rekurse und Beschwerden von Anwohnern blockiert. Zweimal sind sie deswegen schon bis vor Bundesgericht gezogen. Obschon sie zweimal abblitzten, erwirkten die Anrainer im vergangenen Sommer einen Baustopp. Seither ist die Baustelle verwaist.

Seit einiger Zeit zielt nun ein sogenanntes Mockup, zu Deutsch Fassadenmodell, das Gelände an der wichtigsten Verbindungsachse im oberen Dorfteil. Ein Hinweis darauf, dass es mit dem Bau bald wieder vorwärtsgeht?

Tatsächlich: «Die Wiederaufnahme der Bauarbeiten ist in den nächsten Tagen geplant», teilt Milan Jovanovic, Geschäftsführer der BGZ, auf Anfrage mit. Mitte November habe man die Gesamtaufreigabe von der Gemeinde erhalten. «Wir konnten aber die Baustelle wegen der bevorstehenden Weihnachtsferien nicht früher wieder hochfahren.»

## Angriffe gegen die Gemeinde

Was lange währt, wird nun also endlich gut? Wohl nicht. Wie Jovanovic sagt, sind die Anwohner in der Zwischenzeit bereits mit dem dritten Rekurs ans Baurekursgericht sowie ans Bundesgericht gelangt. Dieses Mal geht es um das Farb- und Materialkonzept.

Hier kommt nun das Fassadenmodell ins Spiel. Ein solches gehört bei grösseren öffentlichen Bauten zum Standard und wird üblicherweise mit Beginn der



Auf der Baustelle an der Allenbergstrasse zwischen Hänsweg und Chäsrain wird in den nächsten Tagen die Arbeit wieder aufgenommen. Foto: Patrick Gutenberg



So sollen die zwei Mehrfamilienhäuser (Allenbergstrasse 43 und 45) dereinst aussehen. Visualisierung: PD

Rohbauarbeiten erstellt. Im Falle von privaten Bauprojekten hingegen beurteilt das zuständige Bauamt die Fassadengestaltung meist ausschliesslich aufgrund von Planeingaben und gegebenenfalls kleinen Mustern. Wegen der diversen Rechtsmittelverfahren und Angriffen gegen die Gemeinde habe diese im vorliegenden Fall aber die Erstellung eines eingeschossigen Mockups verlangt, erklärt Jovanovic.

Das Fassadenmodell wurde im Herbst von der Gemeinde begutachtet und genehmigt. Gegen diesen Entscheid haben die Nachbarn daraufhin nicht nur beim Baurekursgericht Zürich Rekurs erhoben, sondern sind mit ihrer Beschwerde zusätzlich direkt ans Bundesgericht gelangt. Beide Verfahren sind noch hängig.

## Bauende im Sommer 2023

Bauen darf die BGZ dennoch. Dies, weil das Bundesgericht in seinen beiden bisherigen Urteilen die Rechtmässigkeit des Bauvorhabens respektive der von der Gemeinde erteilten Bewilligung bescheinigt hat. «Wir können das gesamte Gebäude erstellen – zurzeit einfach ohne die Fassadenbekleidung», sagt Jovanovic.

Das hat nicht zuletzt damit zu tun, dass die BGZ für die beiden Mehrfamilienhäuser eine sogenannte vorgehängte hinterlüftete Fassade vorsieht. Heisst: Die Fassade wird – wie ein Kleid – über die tragende Wandebene montiert. «Zwar ist eine solche Fassade teurer als Kompaktfassaden, jedoch überwiegen langfristig die Vorteile», sagt Jovanovic. So sei eine vorgehängte hinterlüftete Fassade etwa langlebiger und einfacher im Unterhalt.

Verläuft der Bauprozess ab nun ohne grössere Schwierigkeiten, rechnet die BGZ, dass die Wohnungen im Sommer 2023 fertiggestellt und einzugsbereit sind.

## Mitarbeitende auf WC gefilmt

**Spanneralarm im Büro** Zum Motiv des Deutschen ist im Strafbefehl nichts vermerkt. Er wird aber gemäss Untersuchungsamt Uznach «wegen mehrfacher Verletzung des Geheim- und Privatbereichs durch Aufnahmegeräte» bestraft. Der Beschuldigte hatte Mitarbeitende auf einer gemischten Toilette seines Arbeitgebers gefilmt. Vier Frauen und zwei Männer sind betroffen – sie haben teilweise Zivilklagen eingereicht, die jedoch vom zuständigen Staatsanwalt auf den Zivilweg verwiesen wurden. Die Minikamera hatte der 45-jährige Ende April und Mitte Juli 2021 angebracht.

## 5000 Franken Geldstrafe

Der in der Region wohnhafte Täter wurde von der Staatsanwaltschaft des Kantons St. Gallen zu einer Geldstrafe von 5000 Franken verdonnert. Da er nicht vorbestraft sei, könne diese bedingt auf zwei Jahre ausgesprochen werden. Bezahlen muss er eine Busse in der Höhe von 1000 Franken. Zusammen mit anfallenden Gebühren und besonderen Auslagen muss er 1800 Franken an den Staat überweisen. Welchen Inhalts die Zivilklagen der betroffenen Mitarbeitenden sind, ist dem Strafbefehl nicht zu entnehmen.

Urs Schnider

## Anlässe

### Tour mit erstem Album

**Horgen** Sabine Wiesli ist mit ihrer Zürcher Band Cäline auf Tour. Präsentiert werden die englischen und französischen Songs ihres ersten gemeinsamen Albums «Years of Snow». Severin Oswald am Klavier und Akkordeon, Ambrosius Huber am Cello, Roger Hürlimann am Bass und Erich Güntensperger am Schlagzeug begleiten die Songwriterin, die mit einem Moog-Synthesizer auftritt. Gespielt wird Jazz mit Trip-Hop- und Popmusik. (red)

Freitag, 14. Januar, 20 Uhr, Atelier Hinterrüti, Horgen. Reservation unter [www.hinterrueti.ch](http://www.hinterrueti.ch).

### Literatur in Rüschiikon

**Rüschiikon** Die zwölfte Saison der «Literatur in Rüschiikon» startet mit dem Gespräch über Kate Atkinsons Roman «Die Unvollendete». Interessierte sind eingeladen, am Gespräch teilzunehmen. Die Lektüre für den jeweils nächsten Abend wird am vorangehenden Abend von den Anwesenden gemeinsam ausgewählt. (red)

Donnerstag, 13. Januar, 17 bis 18.30 Uhr, im Raum der «Erwachsenenbildung» im Oetikergut, Bodengasse 1, Rüschiikon.

## Es kommt zur Kampfwahl um das Schulpräsidium

**Wahlen in Zumikon** Die Grünliberalen stellen eine Bildungsexpertin als Kandidatin für das Amt der Schulpräsidentin. Ansprüche angemeldet hatte bereits die FDP mit einer unerwarteten Besetzung.

Nach drei Amtsperioden wird Andreas Hugi im Frühling nicht mehr für das Schulpräsidium kandidieren. Die FDP hat überraschend seine Frau Barbara Hugi-Jung als Kandidatin und Nachfolgerin aufgestellt.

Nun treten jedoch die Grünliberalen (GLP) auf den Plan und präsentieren ihrerseits eine Kandidatin: Laetitia Dahl Bünger, 43, Mutter dreier Kinder und Expertin in Sachen Bildung. Sie hat an der Universität St. Gallen Wirtschaft und Pädagogik studiert, unterrichtet in der Erwachsenenbildung und steht in ihrem achten Jahr als Schulleiterin der KV Business School Zürich.

«Ende März endet mein Mandat als Schulleiterin», sagt Laetitia Dahl Bünger auf Anfrage. Danach werde sie weiterhin unterrichten, sich um ihre drei

Kinder kümmern – und Zeit für ihre Aufgaben als Schulpräsidentin haben, falls sie gewählt wird. «Es würde Hand in Hand gehen», erklärt sie.

### «Eine ausgezeichnete Brückenbauerin»

Die Kandidatur hatte Dahl Bünger nach eigener Aussage schon lange geplant. Als sie im Dezember die GLP kontaktierte, ging es dann schnell: Sie und die Partei waren sich einig, dass sie kandidieren sollte. Der Schulleiterin und Pädagogin ist es wichtig festzuhalten, dass ihre Kandidatur nicht gegen die FDP und deren Kandidatin sei, sondern um den Zumikerinnen und Zumikern eine Auswahlmöglichkeit zu bieten. Am Donnerstag wurde Dahl Bünger offiziell nominiert. Die GLP sieht in Dahl Bünger «eine

ausgezeichnete Brückenbauerin zwischen Eltern, Kindern, Schulleitung und Angestellten der Schule». Roger Wehrli, Präsident der lokalen Partei, sagt: «Sie hat uns nicht nur mit ihrer Kompetenz und Erfahrung, sondern auch mit ihrer offenen,

dynamischen und bescheidenen Art überzeugt.»

Ihr gegenüber steht Barbara Hugi-Jung, 51, Mutter von vier Söhnen und PR-Beraterin. Die Frau des abtretenden Schulpräsidenten arbeitet derzeit in der Schulbibliothek und kennt

die Zumiker Schule aus mehreren Blickwinkeln von innen heraus. Ihre Söhne gingen alle in Zumikon zur Schule und durch ihren Mann sind ihr die Geschäfte vertraut. In all den Jahren habe man die Schule an den Wochenenden dabeigehabt und auch mit in die Ferien genommen. Trotzdem möchte Hugi-Jung dort weitermachen, wo ihr Mann aufgehört hat – und über die Arbeitsbelastung als Schulpräsidentin und Gemeinderätin ist sie sich auch im Klaren.

Die offizielle Frist zur Meldung von Kandidaten für die Gemeindewahlen läuft am kommenden Montag, 17. Januar, ab. Bis dahin können sich auch Kandidierende ohne Partei im Hintergrund bei der Gemeindeverwaltung melden.

Daniel Stehula



Laetitia Dahl Bünger (GLP).



Barbara Hugi-Jung (FDP). Fotos: PD

ANZEIGE

THEATER

> freitag 28 jan | 20 uhr

**Komiktheater**  
all inclusive

humorvoll \* schräg \* einzigartig  
Gemeindesaal, Alte Landstrasse 250, Männedorf  
Vorverkauf (unnummeriert) ab 11. Januar  
bei Papeterie Pfister,  
Tel. 044 920 05 57  
Abendkasse und Bar ab 19.00 Uhr

[kulturkreis-maennedorf.ch](http://kulturkreis-maennedorf.ch)

kultur  
kreis  
MÄNNEDORF

Glanzlichter vor der Haustür